

# Verstrahlt

## Erster Tarif für Atomstrom

Noch immer sind die Sperrzonen rund um das Katastrophengebiet von Fukushima in Japan dicht. Noch immer können viele der 140 000 Evakuierten Menschen nicht zurück in ihre Heimat. Noch immer kämpfen 6000 Arbeiter im Schichtbetrieb darum, Brennelemente aus dem Kraftwerk zu holen. Auch fast drei Jahre nach der Havarie, die in Deutschland zum beschleunigten Atomausstieg führte, ist die Strahlung in Teilen der Anlage selbst für Roboter zu hoch.

Wer angesichts der jüngsten Nachrichten aus Japan Deutschlands neuesten Stromtarif für einen geschmacklosen Witz hält, liegt falsch. Der mittelständische Augsburger Energiehändler Maxenergy glaubt, auf eine Marktlücke gestoßen zu sein: Pure Atomenergie für Deutschlands Steckdosen. In dieser Woche teilte die Firma mit, sie beliefe ab sofort Haushalte mit 100 Prozent Atomstrom – und fordert eine „Renaissance der Kernenergie in Deutschland“ – als „saubere Alternative zu Kohlekraftwerken“. Rund 2900 Kunden sollen sich bisher für den Tarif erwärmt haben.

Doch selbst der harte Kern der Atombefürworter dürfte ins Grübeln kommen. Denn die Praxis lässt hierzulande gar keinen Verkauf reinen Atomstroms zu. **Der Energiehändler kauft in Deutschland sogenannten Graustrom, Energie unbekannter Quellen, ein. Über Händler in der Schweiz erwirbt die Firma entsprechende Mengen Atomstromzertifikate und etikettiert die eigene Energie um.** In Deutschland sind solche Atomzertifikate nicht auf dem Markt. Der Effekt: Wer den Atomstrom bucht, verhilft den Schweizer AKW-Betreibern zu hübschen Zusatzeinnahmen. Nicht mal der Preis zieht als gutes Verkaufsargument. Mit vielen Ökostromtarifen kommen Kunden besser weg als mit dem nuklearen Angebot aus Augsburg.

Kunden könnten ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck mit dem Tarif deutlich reduzieren, empfiehlt ein Sprecher des Unternehmens. Im Kleingedruckten erfahren Kunden dann allerdings, dass die Firma da **eine ganz eigene Rechnung aufmacht – Rückbau und Endlager sind von diesen Angaben ausgenommen.** „Atomkraft ist keine Lösung für das Klimaproblem“, urteilt Heinz Smital, Atomenergie-Experte bei Greenpeace. „Die Risiken dieser Technik sind nicht akzeptabel. Deshalb ist sie weltweit auf dem Rückzug.“

Wie lange deutsche Kunden noch Atomstrom aus der Schweiz kaufen können und das Geschäftsmodell in dieser Form funktioniert, steht ohnehin in den Sternen. Denn auch im südlichen Nachbarland wird bereits über beschränkte Laufzeiten für Atomkraftwerke und ein Verbot von Neubauten diskutiert.

Ob der Tarif angesichts der Risiken der Atomkraft wirklich ein gutes Geschäft sein kann? „Klar gibt es ein Risiko“, gibt ein Firmensprecher unumwunden zu. „Aber das gibt es doch bei jeder Technik.“ Markus Balsler, SZ, 12.12.14